

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **12 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

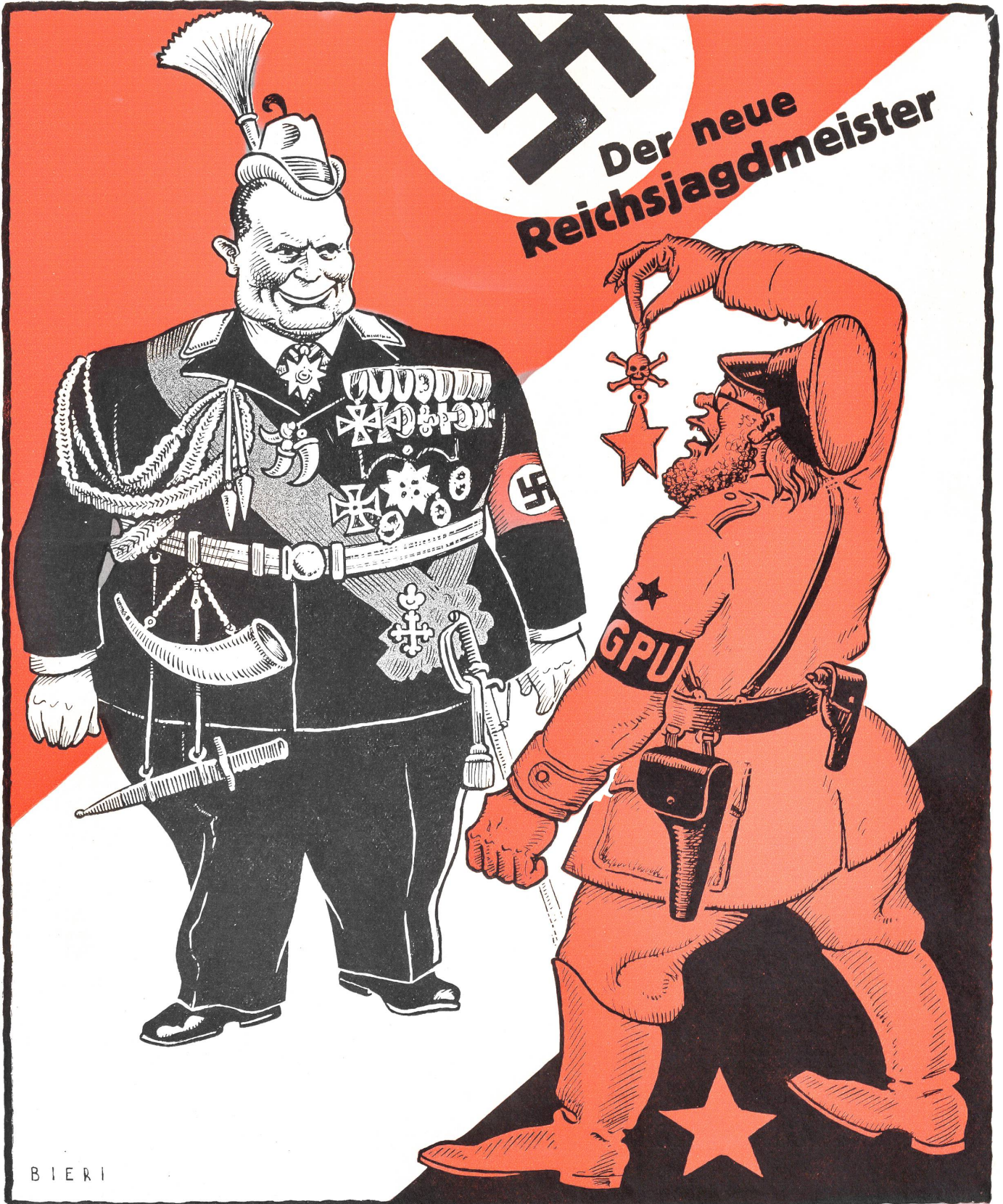
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bärenspiegel

Zeichnung v. Fred Bieri



„Hier, unerreichter Meister du:
Ein Orden von der G. P. U.!

Dir gegenüber, Volksbezwinger,
Ist uns're Leistung viel göringer!“

Rußland und der Völkerbund

Zeichnung von Sager



Die „Einigung“ ist perfekt!

Wer eigentlich hat das Pulver erfunden?

In der Theoriestunde kann es passieren, dass irgendein Vorgesetzter den unterrichtenden Leutnant assistiert.

So erging es auch neulich in der Kaserne in N.

Der Herr Oberst tauchte plötzlich auf. Erst wohnte er stillschweigend dem reizenden Spiel Frage-Antwort zwischen dem Leutnant und den Artillerierekruten bei.

Dann schritt er plötzlich auf einen Mann zu und fragte in väterlichem Ton:

„Können Sie mir sagen, wer eigentlich das Pulver erfunden hat?“

Hartnäckiges Besinnen, aber Antwort bleibt aus.

„Oder Sie vielleicht?“

Wiederum Stillschweigen.

„Und Sie, wissen Sie es auch nicht?“

Der dritte Befragte ist ein überzeugter Anhänger seiner Waffengattung.

Nur eine Sekunde Nachdenken.

Dann sehr energisch:

„Zu Befehl, Herr Oberst, das isch ganz sichere-n-Artillerischtsi!“

Der Komplize

Professor Schnautzer und seine Frau sind ziemlich unbeliebt. Er wegen seiner Pedanterie, sie infolge ihrer scharfen Zunge.

Die Herren Studenten wollen sich für allerhand Unbill rächen. Sie bringen vor dem Hause des Professors eines Abends eine fürchterliche Katzenmusik dar.

Da öffnet sich ein Fenster.

Alles verstummt.

Der Herr Professor schaut herunter.

Merkwürdigerweise schimpft er gar nicht.

Er fragt:

„Entschuldigung, meine Herren, gilt Ihr Konzert mir oder meiner Frau? Sollte das letztere der Fall sein, dann komme ich auch zu Ihnen herab.“

Pech

In Khufen ist großer Empfang am Bahnhof. Jemandem hohes Tier wird erwartet. Alles steht bereit. Nur die Hauptsache fehlt: der Herr Gemeindepäsident, der die Willkommensrede halten soll.

Die Honoratioren werden nervös.

Der Stationsvorsteher hat einen roten Kopf.

Die Ehrenjungfrauen zittern.

Was soll geschehen —?

Schon ist der Zug signalisiert...

Da rennt der Herr Lehrer fort, um das mangelnde Gemeindeoberhaupt zu holen.

Er durchstöbert das ganze Haus des Gesuchten. Umsonst.

Er ruft, ruft, ruft...

Da meldet sich eine Stimme aus der Tiefe.

Der Lehrer klettert in den Keller hinunter.

Dort kniet der Herr Gemeindepäsident

Vor einem Faß.

Und hat seinen Daumen ins Spundloch gedrückt.

„Uns Himmelswille, was machet dir de da?“

„So nes Päch! Steuet nech vor: wo-n-i das Faß astäcke wott u scho der Spund yhetriebe ha, faut mer uf ds Mau y, daß i der Bahne ha dobe la liege!“
Godi

Zahnarzt

Ein altes Bäuerlein kommt zum Zahnarzt.

Es klagt über furchtbare Schmerzen im linken Unterkiefer.

„J hautes fasch nümteh us, Herr Tokter, da mueß mer jitz öppis gah!“

Der Arzt beschaut sich die Sache.

Er verkündet:

„Das isch nid e so schlimm. En Ougeblick, das ha-n-i sofort erledigt.“

Gleich hantiert er an dem Männchen herum, steckt ihm eine Zange in den Mund, zieht ein wenig und legt flugs ein schwarzliches Ding vor den Bauern hin.

Der beguckt sich die Sache.

Plötzlich langt er hin, stopft die dunkle Masse wieder in den Mund und faucht:

„Du donners Löu, das isch ja my Schiagg!“
Godi

O quae mutatio rerum!

Vollendet war das Dritte Reich,
Geschaltet war schon alles gleich
Bei jedem und bei allen;
Der Ruhmesreden war kein End',
Man lobte sich schon permanent
Und rief: „Das Nazi-Regiment
Erzeugt nur Wohlgefallen!“

Doch eines Tages hieß es dann:

„Es scheint, dass doch nicht jedermann
Nur unser Lob will singen?
Dumm ist's, wenn stets man sagt, was wahr!
Das „Nörgeln“ bringt uns in Gefahr,
Der „Kritikaster“ böse Schar
Muss man zum Schweigen bringen!“

Da kam Herr Papen, und er sprach:

„Das Nörgeln fand halt nach und nach
Auch seine guten Gründe;
Man trieb es vielfach gar zu toll
Und nahm beim Lob das Maul zu voll...“
Herrn Papens Tonart klang in moll
Statt Dur, und das war Sünde.

Doch gleich darauf ward schwarz auf weiss —
Nein, blutig rot ward der Beweis
Erbracht: 's ist böse geworden,
Faul ist's im Staate Dänemark,
Das Nazitum ist krank im Mark
Und die Regierung nur noch stark
Durch Töten und durch Morden...

Nun, Schweizer-Nazi, will dir wohl
Zur Nachäffung, sag', dein Idol
Noch immer gut gefallen??
Wenn ja — dann wandre frisch und froh
Aus nach Germanisch-Mexiko,
Wo Nazi Nazifreunde so
Gemütlich niederknallen!
El Hi

Das Telegramm

Herr Dr. Theobald Bimpfinger muss mit einer Bundeskommission auf 14 Tage ins Engadin zu einer Sitzung fahren.

Seine Frau erwartet das erste Kind.

Sämtliche Grossmütter, Tanten und Freundinnen des jungen Paares haben ausgerechnet, dass es ganz bestimmt ein Mädchen sein wird.

Was tun?

Herr Doktor befürchtet, wenn ihn unterwegs die Nachricht von dem freudigen Ereignis erreiche, werde er die ganze Bundeskommission einen Abend lang frei halten müssen.

Und das kostet eine Menge Geld.

Also vereinbart er, nach langem Nachdenken, mit seiner Frau ein Telegramm mit dem Stichwort „K o p f k i s s e n“.

Das klingt ganz unverdächtig.

Herr Doktor reist erleichtert ab.

Aber die diversen Grossmütter, Tanten etc. hatten sich wieder mal verrechnet.

Denn es erschien ein kräftiger Junge.

Aber wie das dem glücklichen Vater unverfänglich mitteilen?

Herr Doktor Theobald Bimpfinger erhält in St. Moritz ein Telegramm.

Es steht darin:

„Kopfkissen mit Quaste.“

Miau

Die Hitzewelle

„Herrgott, isch das e Hitz!“
„Kunststück, bi dere Tämperatur!“

Neueste Nachrichten

Zum eidg. Schwing- und Aelplerfest

Zeichnung v. Bieber

Stadt Bern

Bern. — Endlich ist in der Bundeshauptstadt etwas geschehen gegen die Staubplage: — es hat gestern g e r e g n e t.

Bern. — Am letzten Dienstag hat sich an der Kramgasse ein aufregender Vorfall abgespielt. Passanten erblickten einen ca. 40-jährigen Herrn, besseren Standes, der plötzlich neben dem Tramgeleise zu Boden kniete, den Kopf seitlich auf die Schienen legte, den erstklassigen Strohhut daneben auf das Pflaster, und so reglos blieb. Einem raschen Zugreifen war es zu danken, dass der Selbstmordkandidat seine grässliche Absicht nicht ausführen konnte. Der Bedauernswerte wurde auf die Hauptwache geführt und dort ergab es sich, dass dem Vorfall ein kleines Missverständnis zugrunde lag. Der Herr hatte nämlich in seiner Jugendzeit viele Indianerbücher gelesen und erinnerte sich, dass ferne Pferdetritte und Geräusche besser gehört werden können, wenn man ein Ohr an die Erde drückt. So befahl ihm denn eben an der Kramgasse die vage Hoffnung, durch diese Methode eher ein möglicherweise heranfahrendes Tram zu erlauschen.

Dazu ist bloss zu bemerken, dass er entschieden eher sein Ziel erreicht haben würde, wenn er in Bern zu Fuss gegangen wäre...

Schweiz

Genf. — Gerüchtweise verlautet, dass die Oberpostdirektion beabsichtige, eine direkte Fernsprechverbindung zwischen Genf und Moskau herzustellen. Es wird darauf ankommen, wo in Genf gesprochen wird. Es gibt dort Stellen, von denen aus man sich ausgezeichnet mit Moskau verständigen kann...

Ausland

Berlin. — In Berlin veranstaltet Göring einen Kursus für Selbstmörder. Der Besuch dazu ist namentlich S.A.-Führern empfohlen. Der Unterricht gliedert sich in Anleitungen für Anfänger und Fortgeschrittene.

Venedig. — Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich bei der Landung Hitlers auf dem venezianischen Flugplatz nur ein ganz kurzer Begrüssungsdialo g zwischen dem Duce und dem Führer abgespielt. Der Führer sprach mit erhobener Rechten: „Salve Imperator!“ worauf Mussolini mit gleicher Handbewegung antwortete: „Vale Imitator!“

Berlin. — Seit dem 30. Juni ist in Deutschland durch Göring eine neue Interpretation des SOS bekannt gegeben worden. Sie lautet auf Grund des neuen röhmschen „Rechtes“ nun: „Schiess oder stirb!“

Revision

Ein staatlicher Kontrollör erscheint plötzlich bei einer französischen Provinzialbank und fragt den Herrn Direktor kategorisch: „Werden von Ihrem Institut aus auch hohe politische Funktionäre geschmiert?“

Der Direktor erbleicht.

Er stottert schliesslich:

„... Nicht, dass ich — wüsste...“

„Na schön, dann ist ja alles in Ordnung,“ urteilt der Kontrollör und verschwindet wieder.

Pips



Zürileu und Bärnerbär

Führet nech nume guet uf, es sy de no anger da: pensez à Lucerne...!

Lieber Bärenspiegel!

Der Herr Amtsrichter Tr. ist sehr schneidig.
Er liebt es, im Verfahren mit den Angeklagten
fortsch zu reden.

Jüngere Sünder duzt er schlankweg.
Neulich steht ein Mehgerburfche vor ihm.
Siebzehn Jahre alt.

Selbstbewußt dank seiner Muskeln.

Der Richter sagt:

„So, jitz jäg mer einisch, wie das denn gange-
n-isch.“

Der Angeklagte schweigt.

Richter (etwas lauter): „Du föllsch is jitz verzelle
vo däm Krach!“

Der Angeklagte schweigt weiter.

Richter (aufgeregt): „Aber du muesch di doch no
uf öppis bjinne!!“

Der Angeklagte:

„Allerdings. I bjinne mi grad druf, we mit
zwe zjame d' Söi ghüetet hei!“

Jetzt — ward er gefiezt...

Ebenso

„Los, Alice, wenn de behauptisch, i hätti
di nume wäge dyne zwöimalhunderttuuset
Fränkli ghürate, so tüüsichsch di. I hätti
di scho für hundertfüfzgi gnoh!“

Wahres Geschichtchen

In Bern tagte die Ortsgruppe eines be-
kannten schweizerischen Grossverbandes.

In der Traktandenliste war u.a. angeführt
die Wahl des Vorstandes.

Also wurden Zettel ausgeteilt, auf denen
die Namen der Vorstandsmitglieder auf-
geschrieben waren zwecks Annahme oder
Ablehnung.

Ein findiger Kopf entdeckte plötzlich,
dass bei einem der Herren der Vornamen
nicht stimmte.

Er meldete sich zum Wort und erklärte:
„Myni Herre! I möcht nech druf uf-
merksam mache, dass im Vorstand e Bock
isch.“

Brüllendes Gelächter rings umher.

Stimme aus dem Publikum:

„Was, nume-n-eine —!“

OHA

Verordnungen

Arzt: „Haben Sie meine Verordnungen
genau befolgt? Nicht ausgehen, wenig
essen, überhaupt keinen Alkohol?“

Patient: „Freilich. Nach Bezahlung Ihrer
Rechnung ergab sich das alles sowieso ganz
von selbst.“

Feines Haus

„Wo wird Ihr Sohn die Rekrutenschule absolvieren?“

„Selbstredend bloss bei der Kavallerie. Meine Ahnen dienten von jeher nur dort.“

„So? Bei welchem Bataillon war denn Ihr Vater?“

„Bei den Wechselreitern!“

⊙

Beste Gelegenheit

„Pardon, wenn isch der Herr Gmeindrat z'sprache?“

„Das isch sehr unbestimmt. Am beste wird's sy, dir machet ds nächste Bankett mit.“

So sy mer!

„Heit der seho ghört: der Chrigu het sech d'Hang verstuucht?“

„So? Es Glück für ne, dass es nid der Secheiche gsi isch!“

„Heit der seho ghört: der Godi het sech der Secheiche verränt?“

„So? Es Glück für ne, dass es nid der Gring gsi isch!“

„Heit der seho ghört: der Kärü het sech der Gring usgmacht?“

„So? Es Glück für ne, dass er nid lang het müesse lyde!“

Ein Schlaumeier

„Du, Ede, morgen muss ich beichten gehen. Aber ich weiss nichts, um es dem Pfarrer zu sagen.“

„Mach's doch so wie ich: immer am Vortag der Beichte klaue ich der Mutter einen Franken. So hab ich eine Sünde und den Franken dazu!“

⊙

Nach dem Tonkünstlerfest

„Da wundert man sich, dass in Frauenfeld so wenig Persönliches in den Konzerten geboten worden ist. Mir zum Beispiel hat Beethoven die ganze Neunte Sinfonie v o r w e g e m p f u n d e n !“

FEINSCHMECKER!**JUNGGESELLEN!****STROHWITWER!**

Das

Grd Café-Restaurant de la Poste

stellt Euch
die
Kochkünstler
der

18 berühmten Tagesplatten à je Fr. 1.80

vor, die zu jeder Tageszeit erhältlich sind, und bei schönem Wetter mit Vorliebe im schattigen Gärtli eingenommen werden.

Sie wählen aus 2 diversen Suppen, 18 Tagesplatten und 6 Desserts, Ihr eigenes Menu à Fr. 2.50, mit Vorspeise Fr. 3.50.

Geschickte Hände

und geschulter Geschmack machen mit Schnitt, Wellen und Ondulation eine Frisur, wie sie Ihr Gesichtsausdruck und Ihre Kopfform verlangen. Nur so ausgebildetes Personal wird zur Pflege Ihres Haares zugelassen.

Bern, Bubenbergplatz 12

Dubach

Der gute 24er

TABAK

nur 40 Cts.

rein holländische Mischung

**Gerne**

hätte ich

Auskunft

über eine Person u. Sache Herkommen, Charakter, Ruf, Erwerb u. Einkommen etc., es fehlen aber die Verbindungen und Möglichkeiten der Annäherung. In diesen Fällen empfiehlt sich Ihnen die bewährte

Auskunftei Schweizer, Bernvorm. Wimpf, Nachf. A. Kröpfl
Schwanengasse 3, Tel. 22.370**Frauenschutz-Präparat**

zugleich Verhütungsmittel und Antiseptikum, wird nach neuesten wissenschaftl. Methoden hergestellt. Unsädhlich, fettfrei, diskret und angenehm in der Anwendung. Schweizerfabrikat. 10er Packung Fr. 3.75. Verkauf durch alle Apotheken. Prospekt-Versand durch: Dr. Engler, Zürich 27, Tel. 39.454.

M^{me} J. Gogniat

Fusterle 1 - Genève

Tél. 45.881

Sage-Femme

Pensionnaires

Man spricht deutsch

17

Fördert unsern Obstbau
trinkt

Ramseier
und **Rampo**

Lieferung auch an Private
Emmental. Obstweingossenschaft Ramsel
Telephon 34.40

CAFÉ DELLA CASA BERN

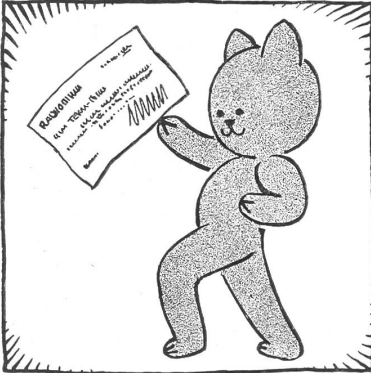
Pilsner, Münchner, Beaugard
Fribourg-Bier. - Feine offene und
Flaschenweine. - Gute Küche. -
Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen
Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich

WO TRINKE ICH MEIN APERITIF?
in der **SUNNY BAR**
BÄRENPLATZ Nr. 7 - BERN

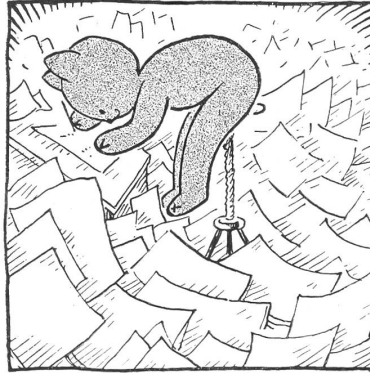
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy spricht im Radio

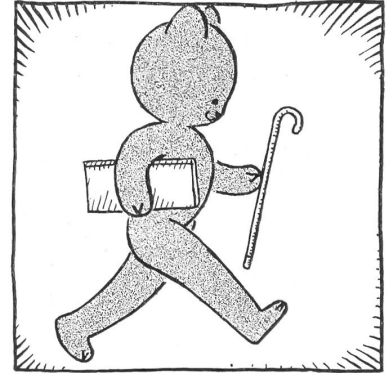
Zeichnungen von Fred Bieri



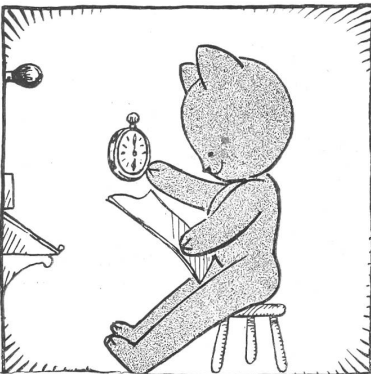
1. Der Teddy meint sich kollosiv;
Es schreibt das Studio im Brief:
„Sie sind am Montag, 6 Uhr 10
für Ihren Vortrag vorgefehn.“



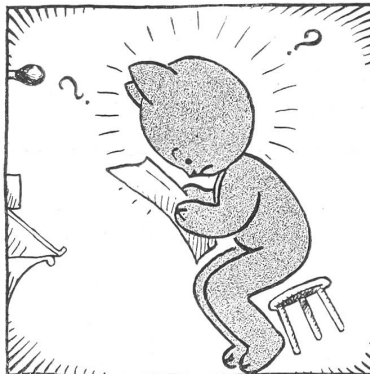
2. Hier sieht man Teddy sich beizeiten
für diesen Vortrag vorbereiten;
Vier Tage lang schreibt er wie wild —
Der Blätterhaufen schwillt und schwillt.



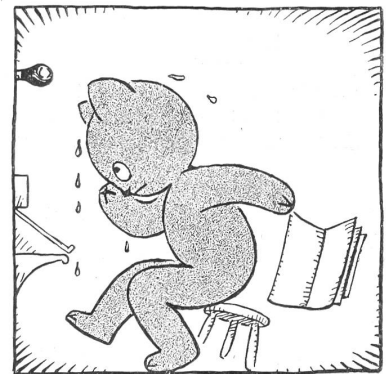
3. Nun ist der große Tag schon da!
Bereits um halber Fünf etwa
zieht Teddy los und in der Hand
Trägt er das Manuskript am Band.



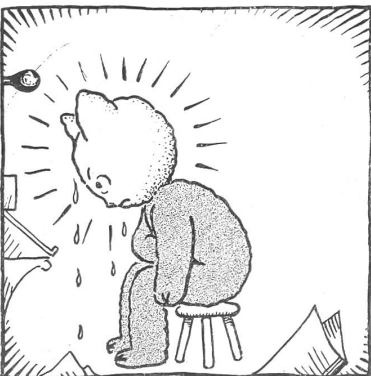
4. Schlags Sechs hat er sich eingefunden
Und sitzt und zählt hier die Sekunden
Um äußerst pünktlich zu beginnen
Mit: „Vielgeliebte Hörerinnen...“



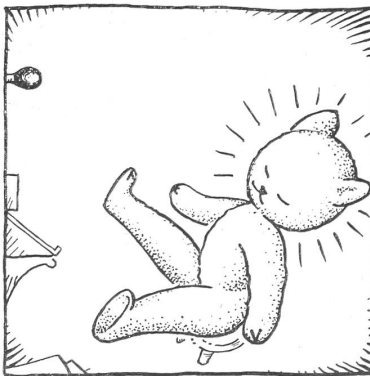
5. Zwei Seiten liest er nett und niedlich —
Doch plötzlich wird's ihm ungemütlich:
Er hat die Seiten 3 bis 10
Beim Hefen leider übersehn!



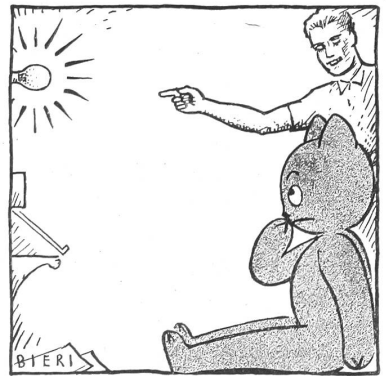
6. „Die liegen sicher noch zu Haus!“
So denkt er und der Schweiß bricht aus.
Und dann — (er seufzt noch vorher stoß)
Improvisiert er kühn drauf los!



7. Wie er vor Angst hier schwitzt und schlottert
Und wie er staget, wie er stottert!
Kalt friecht es ihm den Rücken 'runter
Und Kopf- und Bauchweh überhunnert er!



8. Dann wird er langsam still und stumm —
Der arme Kerl ist u-äm-um!
Der Geist entfleucht, das Hirn wird leer,
Ohnmächtig wird der Teddy-Bär.



9. Da kommt der Radio-Mann und spricht:
„Siehst du es dort, das rote Licht?
Nur keine Angst, es wird schon gehn!
Zur los! Fang an! S'ist 6 Uhr 10!“

Ojeh

Besuch im Irrenhaus

Zeichnung von Chemp



„Und dä da isch eine vo dene, wo sech am Kreiseffürformular ds Ghirni verränkt het!“

Geografie

„Soso, dir weit i ds Südtirol i d'Ferie! Dert sy doch die bekannte Pyramide, gället?“

„Pyramide —!?“

„He ja, die souglunge zaggeti Bärghetti.“

„Ach so, dir meinest d'Dolomite! Geografie schwach! D'Pyramide sy doch zwüsche Frankrych und Spanie!“

„Wie geit's, Herr Hotelieh, lyde-n-cui Gest o so under der Hitz?“

„Allerdings. Gester sy sogar myni drei Herre Pfarrer go bade.“

Einbildung

Klein Elsi ist die Freude ihrer Eltern. Sie ergeht sich des öfters in so drolligen Ausdrücken, dass alles lachen muss. Unlängst hat grössere Visite stattgefunden und das lustige Mädli darf am Abend noch ein wenig bei den Gästen bleiben. Natürlich bildet sie mit ihrem flinken Mündchen den Mittelpunkt und amüsiert die ganze Gesellschaft ausserordentlich.

Das steigt der Kleinen in den Kopf.

Voller Stolz trompetet sie plötzlich:

„I gloube jitz de bald, myni Mama und my Papa hei enander nume ghürate, für mi kenne z'lehre!“

Er weiss es

„Eine Frau erträgt die Schmerzen viel tapfrer als ein Mann.“

„Wieso wissen Sie das? Sind Sie Arzt?“

„Bewahre, Schuhhändler.“

Züricher Professorengegespräch

„Herr Kollega, haben Sie vielleicht zufällig schon eine Kliniker-Liste bekommen?“

„Nein, leider nicht. Aber wissen Sie was: gehen Sie nur ruhig in den Hörsaal und rufen ‚Kohn‘, ‚Silberstein‘ oder ‚Veilchenblatt‘ und so was ähnliches, da wird sich bestimmt einer melden!“

Das Fass

An einer Hygieneausstellung in B. war ein Fass zu besichtigen, das die Menge Bieres demonstrieren sollte, die jeder Schweizer pro Jahr vertilgt.

Herr Binggeli umschreitet das Gebilde mit sachten Schritten.

Dann meint er zu seiner Frau stolz:

„Olgi, mys isch grösser!“

*

Ein Vorschlag

Heiri ist jung verheiratet.

Mit einem argen Haaggen.

Neulich trifft er Hans.

Er schwärmt von seiner Frau.

Er rühmt sie.

Hauptsächlich ihr Inneres.

Da habe sie viele, sehr viele schöne Eigenschaften.

Hans hört schweigend zu.

Dann meint er:

„Ig a dyr Steu liessi se chehre!“ OHA

⊙

Die Hitzewelle

Volksredner:

„Meine Herren, ich danke Ihnen auf das herzlichste für den eisigen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Bei 38 Grad im Schatten ist das eine Feinfühligkeit, die mich ungemein sympathisch berührt!“

*

„Grüssdi. Dä Morge het my Frou Zwillinge übercho.“

„Ums Gottswille, bi dere Hitz!“

*

Bei der Hitze!

Pausenmonolog auf dem Baugerüst:

„I sächs Tag soll der Liebgott d'Wält gmacht ha, mi nimmt nume Wunder, wie mängs Bier er derzue trunke het!“

*

Rasieren

Frau von Plumbsburg ist schrecklich fein.

Sie ist so fein, dass auch ihre ganzen Bediensteten voller feinsten Feinheit werden müssen.

So zum Beispiel der Melker.

Aber der trägt leider fürchterliche Stopeln.

Weil er es mit dem Rasieren gar nicht genau nimmt.

Frau von Plumbsburg beschliesst, ihm Manieren beizubringen.

Sie rauscht eines Morgens zum Stall.

Der Melker wischt davor herum.

Frau von Plumbsburg stellt sich neben ihn.

Dann fragt sie vertraulich:

„Säget Sie emal, Gottfried, wie mängisch muess me sech eigtlich rasiere pro Wuche?“

Die Taktik war wohl angelegt.

Denn nach der Antwort Gottfriedens würde Frau von Plumbsburg dann einfließen lassen, dass sich Herr von Plumbsburg alle Tage rasiere resp. rasieren lasse.

Gottfried ist sichtlich berührt von dem Interesse, das die hohe Frau seinen Privatangelegenheiten entgegenbringt.

Er betrachtet Frau von Plumbsburg kritisch. Dann meint er:

„Das isch natürlech verschiede. I rasiere mi alli Wuche. Aber bi Euch isch es numen-alli vierzäche Tag nötig.“ Guriguri

⊙

Im Tram

Mittagszeit.

Jeder Tramwagen ist besetzt.

Bis auf den letzten Platz.

Beim Bahnhof steigt eine junge Dame ein.

Alle Herren bleiben sitzen.

Keiner rührt sich.

Da tritt die Schöne zu einem heran.

Und flötet liebenswürdig:

„Erloubet dir bitte, dass ig neeh my Platz abiete —?“



Mit nume die beste Tubake und en usgezeichneti Mischig gäbe dr Weber-Stümpe ihre Ruef, nei, ou en pynlech sorgfältigi Behandlig und Härftellig hälfe mit.

Weber Söhne A.-G. Menziken
ZIGARREN- u. TABAKFABRIKEN

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklubs, im behaglichen

WIEN er Café BERN
Schauplatzg.

Blütenlese

Das „Berner Tagblatt“ bringt in der Morgenausgabe des 9. Juli einen Bericht über

„Walbrände“.

Die Trockenheit muss schon sehr arg sein, dass sogar die Wale in den nordischen Gewässern in Brand geraten.

Jaja, die Hitze —

Theo

*

An einer Fronten-Versammlung spricht ein Redner folgendes:

„Der Liberalismus hat das Schweizervolk auf diesen himmelschreienden Tiefstand gebracht, und wir sind die einzigen, die beweisen können, dass wir geholfen haben.“

Bescheidene Frage: wo — ?

*

Aus dem offiziellen Bericht des Statistischen Amtes Zürich:

„Wenn die Zahl der Todesfälle von 3016 auf 2806 zurückging, mag daran in erster Linie die Verlegung des Neumünsterspitals auf Zolliker Gebiet schuld sein...“

Dass die Spitäler todbringend wirken, wusste ich bis heute nicht! Wie wäre es, wenn alle Spitäler auf den Mond verlegt würden — ?

Fridericus

*

In der Wochenzeitung „Der Berner“ erscheinen Reiseberichte unter dem Titel „Die Reise eines Berner Kaufmannes ins Land des silbernen Löwen“. Hier einige Stilblüten:

„Die Wüste wieder ganz versandet.“

Jaja, die Temperatur...!

„Auf der Hotelterrasse ist es bedeutend kühler, da sie über dem Tigris liegt, welcher hier 250 Meter breit ist. Er gleicht enorm dem Rhein und der Rheinbrücke in Basel mit Café Spitz.“

Etwas später:

„Stinken tut's aber auch dazu. Die Düfte, die vom Tigris heraufkommen, sind unbeschreiblich.“

Das muss hier wirklich herrlich sein auf dieser 250 Meter breiten Hotelterrasse über einem Fluss, der der Rheinbrücke in Basel gleicht. Und der Besitzer des Café Spitz wird sich freuen über den Vergleich, ganz besonders, was die Düfte anbelangt...
Ferner:

„Nur noch eine Stunde, um das Gepäck hinten und auf der Seite zu verstauen und anzubinden, und dann hinein in das ersehnte Perserland.“

Schade, dass dieser Schilderung nicht auch Bilder beigegeben sind. Der Mann, der hinten und auf der Seite Gepäck verstaut hat, wäre wirklich eine Sehenswürdigkeit.

Schliesslich:

„Wie schon gesagt, wohne ich sehr angenehm in hier.“

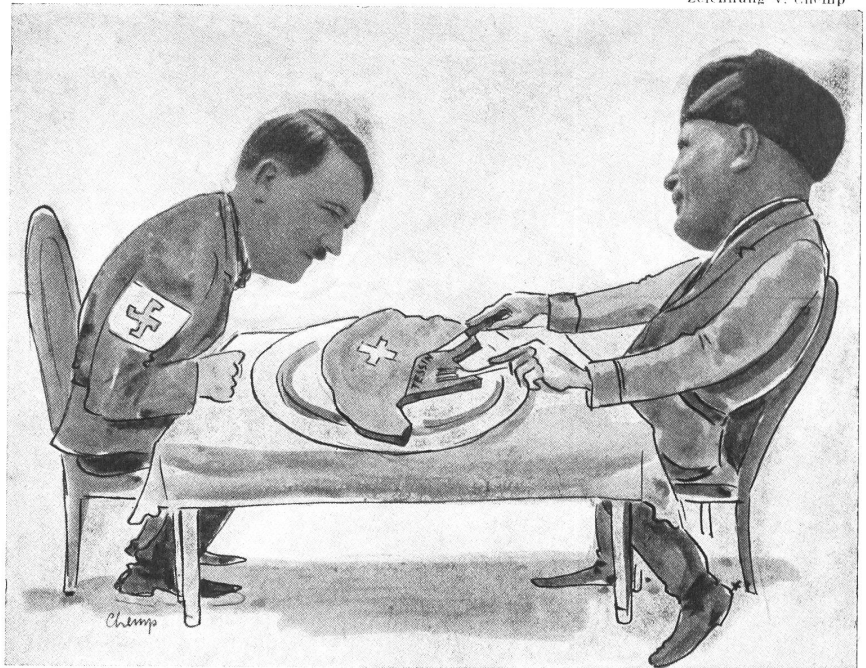
Und ist es uns ein ganz besonderes Vergnügen, vorbildliches Kaufmannsdeutsch auch in hier zu begrüßen!

Godi

Das „entzückende Stück Italien“...

„Questo incantevole lembo d'Italia“

Zeichnung v. Chemp



„Nime-n-i questo Snitteli, earissimo Adolfo, bevor du mir magge tutto germanieo!“

Das „Luzerner Tagblatt“ berichtet:

„Goldne Hochzeit im ‚Weissen Rössli‘. Kürzlich konnte etc.“

Von diesem und jenem hat man zwar schon etwa gesagt, er habe „hocken“ müssen. Aber soll das nun auch noch von der Ehe gelten? Sympathische Parallelen —!

*

Der „Bund“ schreibt über „Die Einweihung des Gustav Müller-Brunnens“ u. a.:

„Herr Raaflaub bat die städtische Polizeidirektion und den Badewärter, ihn liebevoll zu betreuen.“

Wir hoffen sehr, dass Polizeidirektion und Badewärter dieser Bitte gleich nachgekommen sind. Haben etwa schlechte Erfahrungen Herrn Raaflaub zu solchem Wunsch geführt — ?

„Man sieht Mann, Frau und Knirps sich gerne am Brunnen beschäftigten, jedes auf seine Art.“

Das ist nun reichlich ungenau ausgedrückt. Meint der Berichterstatter vielleicht, dass hier Jass-, Kegel- und Jodelvereine hausen, dass Kaffeekränzchen, Handarbeitsschulen etc. etc. den Brunnen garnieren? Und erst die Knirpse?? Wie beschäftigen die sich „auf ihre Art“? Aber, aber...

„Der Bronzejüngling, ganz aus dieser Oertlichkeit hervorgegangen, ist wie ein Denkmal dafür, wessen ein badender Berner fähig ist.“

Dieser Zeitungsartikel, ganz aus der Hundstagshitze hervorgegangen, ist wie ein Denkmal dafür, wessen ein schreibender Berner nicht fähig ist...

Aus dem „Schweizer Bauer“ sei folgendes Inserat gepflückt:

„Selbständiger Bursche, gesetzten Alters, sucht Stelle als

Melker

zu 12—16 Kühen. Absperrgitter und Familienleben erwünscht. Zeugnis zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Offerten an...“

Ob sich das Absperrgitter wohl auch als zugehörig zum Familienleben erweist — ?

*

Aus einer Zeitung:

Todesanzeige

Tieferschüttert teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass es unserem Herrgott gefallen hat im Alter von 2 Jahren unser liebes Kind

Hansli

wieder zu sich zu nehmen.

Nberg, den...

Frieda M.

Otto S., Bräutigam

Sittenzustände sind das, grässlich! Aber nicht zum Verwundern, wenn ja der Herrgott erst zwei Jahre alt ist...

*

Aus einem Konzertprogramm:

Nr. 4. „Durch den Wald, den dunkeln, geht“ Fr. Lidy Moser, Begleitung Werner Baumann.“

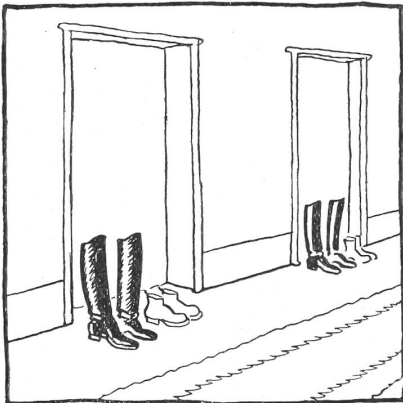
*

Aus einer Vorlesung:

„Wenn wir den Frosch im Hinblick auf seinen Schwanz betrachten, so bemerken wir, dass er keinen hat!“

Sechs kleine Lügenmeldungen aus Deutschland

Zeichnungen v. Fred Bieri



29/30. VI. 34

S. A. Stilleben in Wiessee



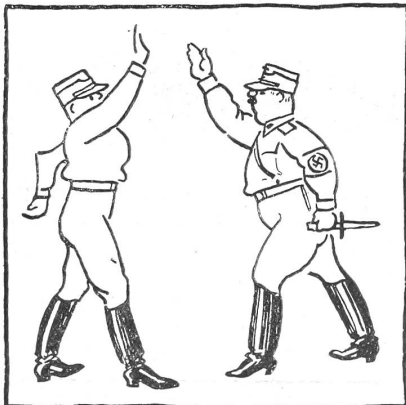
30. VI. 34

Hermann in Verlegenheit:
Welche Uniform paßt zu Hinrichtungen?



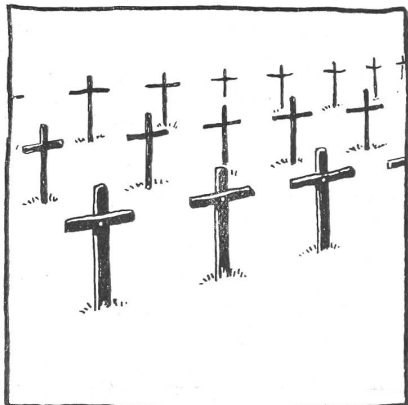
1. VII. 34

Zu verkaufen: Ein leicht befleckter
Führer-Regenmantel



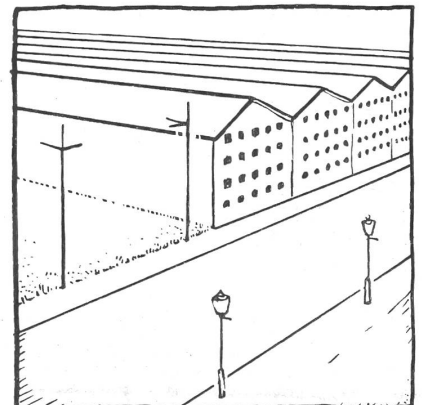
2. VII. 34

Morgengruß der S. A. Führer: Heil!
Was, immer noch nicht erschossen?!



3. VII. 34

In der obersten S. A. Führung herrscht
vollständige Ruhe



4. VII. 34

Die Göring'schen Uniform-Lagerhäuser
sind vollständig gefüllt. Für die neue
Serie der Reichsfost- und Reichsjagd-
meister-Uniformen wird ein Neubau
errichtet

Lieber Spiegel!

Unsere kleine Lotte ist öfters eigensinnig. Unlängst bei Tisch ist sie um keinen Preis zu bewegen, ihre Suppe zu essen. Am Himmel steht dräuend ein Gewitter. Mit gewaltigem Krach fällt der erste Donner Schlag. Meine Frau sagt:

„Gsehsch, Lotteli, der Liebgott isch nid z'friede mit der, wil de d'Suppe nid issisch!“,
Das wirkt, und wie!

Ganz verängstigt löffelt die Kleine drauflos.

Nachher wird sie zu Bett gebracht, um das obligate Mittagsschläfchen zu halten.

Um zwei Uhr geht ein neues Gewitter los. Sofort erwacht Lotte, fährt hoch und fragt:

„Was wott er de scho wieder —?!“

⊙

R. T.

Prinzen-Examen

„Wollen Hoheit uns gütigst einen Ozean nennen!“

Der Prinz schweigt.

„Ausgezeichnet, Hoheit, der stille Ozean —!“

S. B. B.

Dem Schweizerdolk die Schweizerbahn!
So hat einst Zemp es wollen.
Wir wetten, müßte heut' er dran,
Er würde kräftig grollen.

Raum würde an den S. B. B.
Die Freud' jezt überborden,
Sie sind ja ganz ein großes Weh
Dem Vater Bund geworden.

Ob zwar Herr Pilet sein Projekt
So wie es ist, kann braten?
Er möchte, wenn auch halb versteckt,
Die Sache — verprivaten.

Nicht, daß ich nur das eine grad
Mit Tadel überschwenne,
Es steckt manch andres Flügelrad
Ganz in der gleichen Klemme.

Man legte Schienen kreuz und quer
Einmal's trotz allem Mahnen,
Heut' fährt im Auto nebenher
Das Volk an seinen Bahnen!

Wir haben Bahnen jeden Schlags —
Und keine läßt sich lumpen!
Man hat die Schuld und zahlt die Tag! —
Ein Auto kann man — pumpen!

Trisché

Warum?

An einem Gymnasium in H. gab der Deutschlehrer seinen Zöglingen folgendes Aufsatzthema: „Warum stehen die Kilometersteine längs der Autostrassen?“

Der Primus der Klasse lieferte bündig folgende Epistel:

„Die Kilometersteine befinden sich aus einem sehr guten Grunde längs der Autostrassen: würden sie nämlich auf der Strasse stehen, dann wären sie ein unüberwindliches Verkehrshindernis!“

Ein glatter Dreier, verbunden mit einem Zeugnisvermerk „unverschämt“, war der Lohn dafür.

Welche Note hätte der Lehrer verdient — ?

Pips

⊙

Gemüt

„Die Erbschaft soll der Teufel holen, solche Scherereien hat man damit! Beinahe möchte ich wünschen, der Alte wäre nie gestorben...“

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

21

Für Herren!
+ Gummi +
(Gratisprospekt diskret)
From-Versand
Transitfach 724, Bern

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners and Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Zum eidg. Schützenfest in Freiburg

Zeichnung v. A. Bieber



Für Freiburg steht's geschrieben:
„Du sollst das Korn nicht schieben,
Nimm's zwüsche d'Bei i ds Chlämmerli,

U chlopf schön mit em Hämmerli,
Dann bist Du (höchst gerieben)
Buchstabentreu geblieben!“

Manöver

Heftig tobt die Schlacht.

Inmitten des Getümmels reitet Herr Oberst Z. herum.

Er hat eine Spezialität.

Die besteht darin, dass er irgendwo, ganz plötzlich, einen Zugs- oder Gruppenführer wegnimmt, um feststellen zu können, was der Ersatzmann dann wohl tun wird.

Herr Oberst Z. gerät diesmal an die 5. Kompanie.

Sie hat soeben auf den Gegner ein mächtiges Feuer eröffnet.

Herr Oberst Z. ruft:

„Herr Hauptme R., dir syt totgschosse!“

Herr Hauptmann R. kennt seinen Nachfolger, den Oberleutnant M.

Bevor er also „stirbt“, ruft er darum noch schnell einen Befehl der Mannschaft hin, um sich eine Blamage zu ersparen.

Aber Herr Oberst Z. hat scharfe Ohren.

Er schnauzt:

Herr Houptme, we dir totgschosse syt, so chöit dir keine Befähle meh gäh!“

Herr Hauptmann R. sinkt also endgültig zur Erde, erhebt sterbend die Hand zum Stahlhelm und flüstert mit auslöschender Stimme:

„Herr Oberst, es — isch — nume — my — letscht — Süüfzger — gsi...“

Ohä

*

Wie ich dir...

An einem herrlichen Maienabend hat es der Zufall gefügt, dass ich auf der Bundesterrasse einen herzigen Käfer antreffen durfte. Wir sassen eine Zeitlang auf einer Bank und beschlossen, eine kleine Autotour zu unternehmen.

Also mieteten wir uns in der Stadt ein Taxi und fuhren vielleicht eine Stunde lang im Bremgartenwald herum.

Es war wundervoll.

Wie wir zurückgekommen sind, will ich den Chauffeur bezahlen.

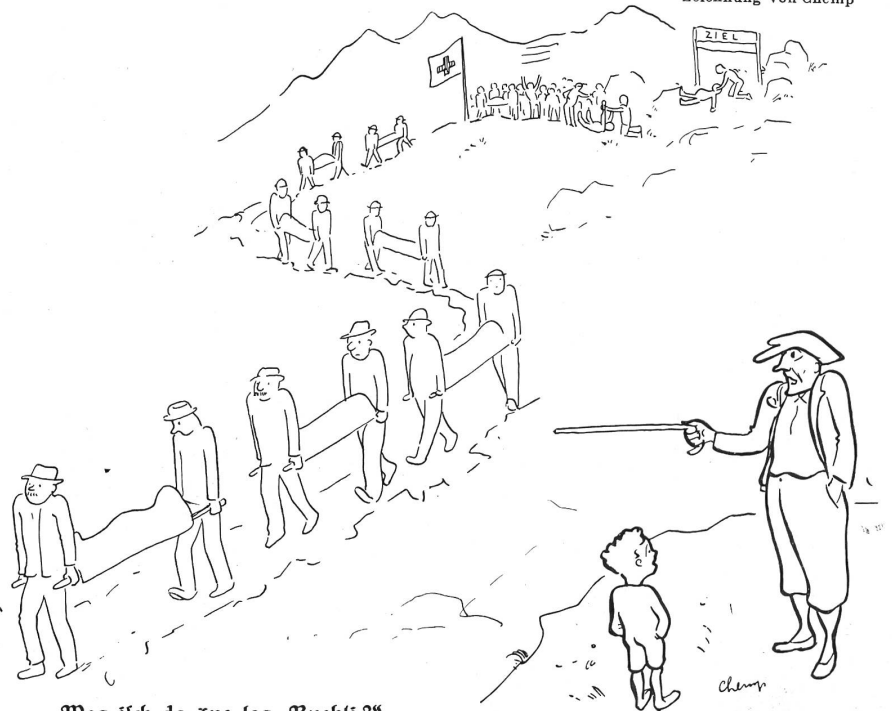
Der Mann sagt empört:

„Was? Jitz lueget dir nach der Tarifuhr für z'zahle, und derby ha-n-i nid es einzigs-mal nach Euch umegluet?!“

Skirennen „über Stock und Stein“

(Zogg, Julen etc. verunglückt)

Zeichnung von Chemp



„Was isch da äne los, Buebti?“

„Oh, nüt bsunders, z'Gletsch isch nume-n-es Schirenne über Stock und Stein abhalte worde...“

Das Nastüchlein

Der junge Balmer ist ein arger Krachbruder. Immer sucht er Händel und verdrischt seine bedauernswerten Opfer nach Leibeskräften.

Neulich stand er wieder mal wegen Körperverletzung vor Gericht. Sein Partner sitzt geknickt auf einem Stuhl und weist ein paar fürchterliche Beulen, in allen Regenbogenfarben schillernd, am Schädel auf.

Der Richter fragt:

„Balmer, womit haben Sie dem Mann da diese Beulen beigebracht?“

Der Angeklagte schmunzelt schlau und sagt:

„Mit em Nastuech, Herr Richter.“

Alles schüttelt den Kopf.

„Sowieso, mit mym Nastüechli“, wiederholt Balmer nochmals, holt seine umfangreiche Flosse aus dem Hosensack und fährt sich damit ein paar Mal unter der Nase durch. „Ganz sycher, mit däm Naselumpe!“

©

Nationalökonomie

„Z'viel schaffe darf me nid, süsch macht me sich sälber no Konkurränz!“

CHOCOLAT
Amor
BERN

Probieren Sie
Dennler
Bitter

EIN DUNKLER PUNKT
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-
abreibung zu allen Zeiten, in
allen Ländern, bei allen Völ-
kern. Brosch. Fr. 10.— geb. 12.
GÄCHTER r. Thalberg 4 GENÈVE

**Café Barcelona, Aarberger-
gasse 19, Bern**
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron
(einzig in Bern).
Inh. J. Romagosa

**Restaurant
zum Löwen**
Spitalgasse - Schauplatzgasse
BERN
E. ROHRBACH-ROTH

**Wünschen
Sie Senf?**
Dann verlangen
Sie unbedingt
diese Marke

LANGENTHALER SENF
MOUTARDE DE LANGENTHAL

Vom Käsedrama

Esst Käse! Denn das Schweizerland
Möcht' viel davon verkaufen.
Im Ausland will man vorderhand
Nicht stark mehr drum sich raufen.

Und wer nach Vitaminen fragt,
Dem kann's beim Käse blühen.
Er liefert, wem dies mehr behagt,
In Massen Kalorien.

Ob gross die Löcher oder klein,
Ob harten oder linden,
Man wird, vertieft man sich darein,
Ihn sehr bekömmlich finden.

Pro Kopf zwei Kilo mehr im Jahr,
Das sollen wir vollbringen,
Dann will die Produzentenschar
Uns ein Laudamus singen.

Ob Greyerz oder Emmental,
Ob mit, ob ohne Träne,
S'ist jede aus der Sorten Zahl
Wohl würdig unsrer Zähne.

Ein guter Käs, ein' Götterspeis',
Mir lächelt schon der Magen!
Beiss auch hinein, o Leserkreis
Und lass ihn dir behagen!

Irishé

Die Uranlage eines Appenzellers

Im Feuilleton einer stadtberrnischen Zeitung steht anlässlich eines Reiseberichtes über das Appenzellerland folgendes zu lesen:

„... man möge einmal einen Tag lang beobachten, wie oft ein Hund mit dem Schwanz wedelt und möge sich dann überlegen, dass jedes Wedeln einen freundlichen Gedanken bedeutet. Im Lachen des Appenzellers steckt eine ähnliche Uranlage.“

Anspruchsvoll

Gast: „Herr Wirt, so eine Schweinerei: da schwimmt ja in meiner Suppe eine Wanze!“

Wirt: „Nur nicht so aufgeregt! Jetzt im Sommer können Sie wirklich keinen Maikäfer drin verlangen!“

Verständlicher Protest

Zeichnung v. F. Grogg



„Nai, b'hüet-mi, ine dereweg g'schämigs Chlaidli würd' mi dann scho kai Mäntsch ie bringe!“

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Sälli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser



Dick und dünn,
Gross und Klein
ein **Martinazzi**
(das feine Aperitif)
muss es sein!

Vertreter Robert Mutti,
Café Freieck, Bern.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau B. Steinbronn
Laupenstrasse 2, Bern

+ Frauen +

Gesund, glücklich und sorgenfrei durch meine hygienischen Spezial-Artikel. Diskret. Nachnahme-Versand. Teilen Sie mir in allen Fällen vertrauensvoll Ihre Wünsche mit.
Hysanko-Versand,
Hannover, 458/13,
Schlägerstrasse 5

+ Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 13
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

Damen

wenden Sie sich in allem vertrauensvoll an

Fr. Steiner, Naturarzt,
Platz 1 Herisau, Appz.

Inserate haben im „Bärenspiegel“ grössten Erfolg

Besucht die neue
Daetwylerstube
Bern, Kramgasse 74

Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.

Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.

Lugano Hotel Brünig Blaser
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn. Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmem Wasser ab Fr. 3.—. Pension ab Fr. 8.50. Das ganze Jahr offen.
Bes. Ruedi Blaser-Koch.

nix geht über die ächte



Blauband Brissago



Hotel Emmentalerhof, Bern
Neugasse 19 Telephone Nr. 21.687

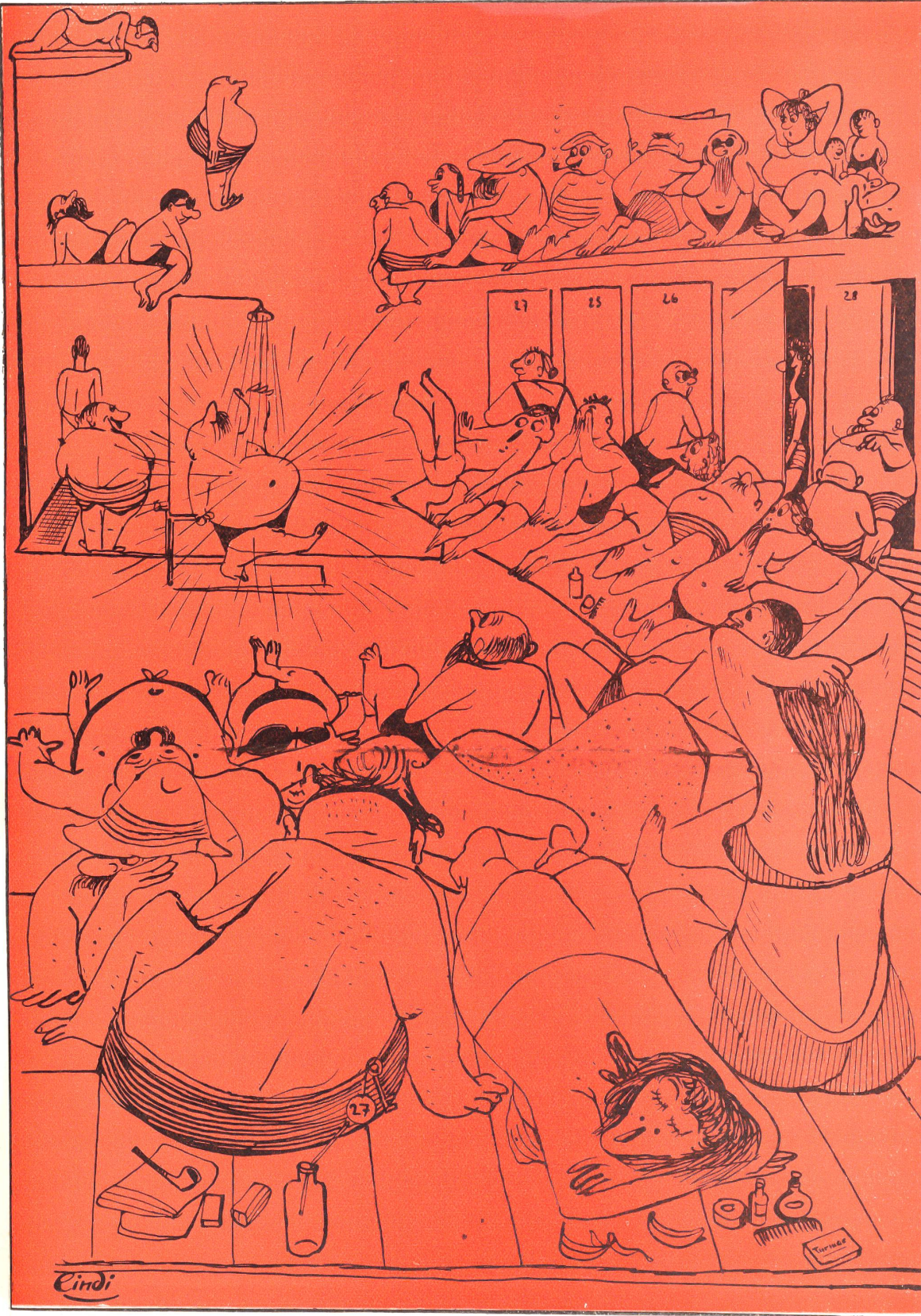
Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hochzeiten im ersten Stock.
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten
Es empfiehlt sich bestens SCHÜTZ-BÜTIKOFER

Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte
Dancing · Spielsaal · Bar

Zeichnung von Lindi

B
A
D
E
F
R
E
U
D
E
N



Lindi

423 Staatsarchiv des Kantons Bern,
B e r n

A.Z. Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Für die Redaktionskommission: Blasius Schumacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern, Laupenstrasse 7a. Telefon Nr. 24.845. Postcheckkonto Nr. III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.—, halbjährlich Fr. 2.50; Ausland Fr. 8.— per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille: Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareillezeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).